

Fabian Lenk

# Die Zeit- detektive



Goldrausch im Wilden Westen



auf den Weg.

Nach einigen Meilen tauchte ein schroffes Bergmassiv im Morgendunst auf.

„Das müssen die Black Hills sein“, meinte Bob.

Die Planwagen zuckelten aus dem weiten Grasland der Great Plains. Der Weg führte nun stetig bergauf und wurde deutlich schmaler. An einigen Steigungen mussten die Siedler von ihren Wagen steigen, damit sie leichter wurden. Die Zugtiere gaben alles, ihre Leiber dampften in der Sonne. Doch immer wieder war es nötig, dass die Siedler die Planwagen anschoben, damit sie eine steile Stelle meisterten. Rechts und links breiteten sich dunkle Kiefernwälder aus, und Leon verstand jetzt, warum diese Gegend Black Hills genannt wurde.



Es war eine wahre Tortur für Mensch und Tier. Kommandos wurden gebrüllt, Peitschen knallten. Im Schneckentempo schleppte sich der Treck bergauf. Mehrfach kamen sie an einfachen Holzkreuzen vorbei.

Ein Planwagen kippte in einer scharfen Kurve um und musste mit vereinten Kräften aufgerichtet werden. Bei einem anderen brach ein Rad. Bis es ausgetauscht war, verging eine Stunde. All das kostete nicht nur Zeit, sondern auch Kraft und Nerven.

Doch endlich gelangte der Treck auf eine Kuppe – und hier brüllte Bob: „Wir sind da, das muss Deadwood sein!“

Ein steiler Pfad führte mehrere hundert Meter hinunter in ein enges Tal, durch das sich ein Fluss zog. An den steilen Hängen rechts und links wuchsen neben Kiefern auch Weiden und Espen. Am nördlichen Ende des Tals befand sich eine Siedlung. Rauchfahnen standen kerzengerade über unzähligen Lagerfeuern. Aus den Wäldern hallten Axthiebe nach oben zur Kuppe.

„Ha, bald werde ich nach Gold schürfen!“, jubelte Calamity Jane, die mit ihrem Wagen neben dem von Bob aufgetaucht war, und deutete zum silbernen Band des Flusses.

Bob lachte. „Na, erst mal müssen wir hier heil runterkommen!“

Der Weg bergab entpuppte sich als noch anstrengender als der Anstieg. Immer wieder drohten sich die schweren Fuhrwerke selbstständig zu machen und die armen Zugtiere zu überrollen.

Doch der Treck schaffte es ohne jegliche Verluste hinunter ins Tal und schließlich hinein in den Ort.

Leon staunte, als sie über die *Main Street* fuhren, die parallel zum Fluss verlief. Deadwood war eine chaotische Ansammlung von Zelten, Blockhäusern, armseligen Hütten und stattlichen Häusern mit breiten Fronten und gezimmerten Balkonen. Es gab Hotels, Werkstätten, Kaufhäuser, Spielhöhlen, *Drugstores*, Saloons, eine Schmiede sowie mehrere Sägemühlen und Zimmereibetriebe. Nichts schien geplant und durchdacht, alles dem Zufall oder der Willkür überlassen. Einige der Gebäude standen auf Pfählen, weil sich die schmutzstarrenden Bewohner darunter auf der Suche nach Gold in den schlammigen Boden wühlten wie Maulwürfe.

Niemand begrüßte die Neuankömmlinge, mancher warf ihnen sogar eher feindselige Blicke zu.

Wahrscheinlich sehen die Siedler uns als Konkurrenten bei ihrem Kampf um ein paar Krümel Gold, dachte Leon.

Sie kamen kaum vorwärts, weil zahllose Fuhrwerke die Straße verstopften. Arbeiter wuchteten Säcke und Kisten von den Ladeflächen und schleppten sie über schmale Stege, die sich über den Schlamm spannten wie mickrige Bürgersteige, in die Läden. Dort, wo die Männer mit gebeugten Rücken schufteten, staute sich hinter ihnen der Verkehr.

Die anderen Kutscher kamen nicht vorbei, ließen ihre sechs Meter langen Peitschen zischen und verfluchten die störrischen Tiere, den Zustand der Main Street und vor allem

die menschlichen Bremsklötze vor ihnen.

Fliegende Händler wuselten durch das Durcheinander und boten Süßigkeiten oder geröstete Erdnüsse an. Aus einem Saloon drangen Musik und raues Gelächter.

„Seht, hier ist noch Platz!“, rief Bob unvermittelt, als sie kurz vor der Kreuzung waren, wo die Main Street auf die *Shine Street* traf. „Hier bleiben wir!“

Mit einiger Mühe steuerte er den Planwagen auf eine freie Stelle zwischen einem dreckverkrusteten Zelt und einer schmucklosen Blockhütte.

Bob sprang vom Kutschbock, holte einen Pfosten unter der Plane hervor und ramnte ihn mit ein paar wuchtigen Hammerschlägen in den Boden. Dann hängte er ein Blechschild daran: Eisenwaren Armstrong.

„Der Pfosten mit dem Schild markiert jetzt unseren Besitz!“, lachte er und rief seiner Familie zu: „Kommt, packt mit an. Wir werden mit dem Bau eines Hauses beginnen. Noch heute werde ich Holz kaufen und zuschneiden lassen. Parallel werden wir unsere Waren vom Wagen herunter verkaufen, damit Geld reinkommt.“

„Irre, wie einfach das hier geht“, flüsterte Leon seinen Freunden zu.

„Tja, hier gibt es kein Gesetz, keine Behörden, kein Rathaus oder Grundbuchamt oder wie das heißt“, meinte Julian grinsend. „Alles scheint erlaubt. Und wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“

Da fiel Bobs Blick auf die Gefährten. „So – und ihr sucht jetzt am besten eure Eltern. Vielleicht sind sie ja schon da.“

Leon wechselte Blicke mit seinen Freunden. Dann meinte er: „Natürlich, das hatten wir ohnehin vor.“

In diesem Augenblick zuckelte Calamity Jane an ihnen vorbei. „Nicht schlecht, Bob, aber das sieht mir nach verdammt viel Arbeit aus“, rief sie ihm zu. „Ich stecke mir lieber einen *Claim* ab. Na ja, vielleicht höre ich mich auch mal in den Saloons um, ob die 'ne hübsche Lady brauchen, die gut tanzen kann. Hü!“

Langsam verschwand sie, und Leon sah ihr nach.

Hm, mit ihr könnten sie eher nach Gold schürfen als mit den Armstrongs ...

Da tauchte der nächste Planwagen auf, diesmal mit Wild Bill auf dem Kutschbock.

Der Revolverheld deutete auf einen Hain aus Fichten und Kiefern, der sich etwa fünfzig Meter oberhalb der Stelle befand, die Bob gerade besetzt hatte, und meinte: „Das scheint mir ein recht ruhiges Plätzchen zu sein, dort werde ich meinen Planwagen hinstellen.“

„Willst du auch ein Haus bauen? Sollen wir dir helfen?“, fragte Bob.

„Ach was, ein Haus brauche ich nicht. Ich schlafe ganz wunderbar auf meinem Wagen“, lachte Wild Bill.

Dann war auch er verschwunden und die Freunde brachen auf, angeblich um ihre Eltern zu suchen. Staunend liefen sie durch die chaotische Stadt, die jeden Moment ihr Aussehen änderte. Nach einer halben Stunde kehrten sie zu den Armstrongs zurück.

„Leider haben wir sie nicht gefunden“, meinte Leon und gab sich größte Mühe,

niedergeschlagen zu klingen.

Victoria versuchte, ihn und seine Freunde zu trösten: „Vielleicht kommen sie ja mit dem nächsten Treck.“

„Und was machen wir mit euch bis dahin?“, fragte Bob das Trio mit der Katze.

„Na ja, wir packen gern mit an und können uns nützlich machen beim Hausbau“, sagte Leon schnell. „Da wird doch sicher jede Hand gebraucht, oder?“

Kim nickte heftig. „Genau, wir sind sehr fleißig! Und unsere Katze kann die Mäuse fernhalten.“

Da mussten Bob und Victoria lachen.

„Gut, ihr habt gewonnen“, rief Bob. „Ihr helft uns und wir helfen euch. Ihr dürft weiter unter dem Wagen schlafen, bis das Haus steht. Und dann finden wir schon ein besseres Plätzchen für euch.“

„Ach ja, zu essen bekommt ihr natürlich auch etwas bei uns!“, ergänzte Victoria.

Die Freunde bedankten sich für die Gastfreundschaft und packten mit an, um den Armstrongs zu helfen.

Zunächst wurden die Planwagen entladen. Schon bald stapelten sich Waren, Werkzeuge und persönliche Dinge auf dem kleinen Flecken Land der Familie.

Dann fuhr Bob los, um Baumaterial zu besorgen. Währenddessen sorgte Victoria dafür, dass aus mehreren nebeneinanderstehenden Fässern, auf die sie Bretter legte, ein provisorischer Verkaufstresen am Straßenrand entstand.

Schon blieben die ersten Passanten stehen und beäugten kritisch die Teekessel, Pfannen, Messer, Schaufeln oder das Zaumzeug. Die Waffen und die Munition blieben aber zunächst unsichtbar auf dem Planwagen.

„Pass auf, dass niemand etwas klaut“, sagte Victoria zu Leon, der ihr gerade am nächsten stand.

„Mach ich“, erwiderte er und bezog Posten neben einem der Fässer. Immer mehr Menschen kamen zu dem neuen Verkaufsstand auf der Main Street, und Leon war wirklich gefordert. Viele der Leute, die sich um den Stand drängten, machten einen abgerissenen Eindruck. Es handelte sich fast ausnahmslos um Männer, die alles anfassten und in den Händen wogen, als wollten sie den Wert über das Gewicht bestimmen. Auch Jack McCall, der Spieler, war darunter.

Doch niemand kaufte etwas. Wortlos gingen die Leute weiter. So verging eine geschlagene Stunde.

Da fiel Leons Blick auf die nahe Kreuzung zur Shine Street. Gerade stieg dort Wanderprediger Franklin mit seiner Bibel auf eine Holzkiste. Er räusperte sich laut und vernehmlich und begann, das Wort Gottes zu verkünden. Dabei wettete er gegen das Glücksspiel, die losen Sitten und das Laster in der Stadt.

„Jeder, der sündhaft handelt, begeht damit auch eine Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“, rief er und klopfte auf die Heilige Schrift. „Hier steht es geschrieben.“